

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Abstandszahl

Statz, Paul

Freiburg, 1909

Einleitung

[urn:nbn:de:bsz:31-276313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-276313)

Einleitung.

Mit Beginn einer intensiveren Forstwirtschaft zu Anfang des verflossenen Jahrhunderts rückte die Inhaltsermittlung stehender Bestände als Grundlage für jegliche nachhaltige Wirtschaft in den Vordergrund. Gleichzeitig mit den Methoden der genauen Inhaltsermittlung tauchten darum auch Vorschläge zur rascheren und doch noch genügend genauen Aufnahme stehender Holzmassen auf. Ein solcher Vorschlag war nun der, mit Hilfe der Abstandszahl, d. i. des Verhältnisses der durchschnittlichen Entfernung der Stämme eines Bestandes zur durchschnittlichen Stammstärke, auf einfacherem Wege zum gleichen Resultat zu gelangen, wie es die stammweise Aufnahme lieferte. Gustav König¹ war es, der in seiner Forstmathematik zuerst diesen Vorschlag machte. Verschiedentlich wurde dann noch die Abstandszahl zu forstlichen Erwägungen und Vorschlägen von anderen Schriftstellern herangezogen. Ein Teil derselben schlug ebenfalls die Abstandszahl als Ersatz oder Hilfe für die genaue stammweise Ermittlung des Holzgehaltes stehender Bestände vor. Andere glaubten in der Abstandszahl den besten Ausdruck für den Bestockungsgrad eines Bestandes gefunden zu haben. Und endlich wurde der Vorschlag gemacht, mit Hilfe der Abstandszahl den Beginn und die Stärke der Durchforstungen zu regeln. Welch praktischer Wert diesen einzelnen Vorschlägen nun zuzumessen ist, das soll im folgenden versucht werden klarzulegen.

¹ G. König, Die Forstmathematik, Gotha 1835, S. 390 ff.